



KITEBOARDING

www.kite-boarding.de

Extra dick mit
148
Seiten

TEST**Kites '08**

Bandit, Evo, Revolt –
der erste Delta
Vergleichstest

Boards '08

Megatest '08 Teil 3

STORY**Wave Junkies '08**

Vom Big Wave Tow-In
Surfen zum Kiten

Portrait '08

Das Medien Phantom
Thomas Burlbles

INSIDE**Produktvorstellung '08**

Combat – der erste
Delta von Core

Skills '08

Vom Raley zum BS313
mit Stefan Permien

TRAVEL**Roadtrip '08**

Van Life in
Western Australia

St. Martin '08

Unterwegs in
geheimer Mission





Text Gabi Steindl _Foto_ Russell Ord, Gabi Steindl



Wave Junkies

Das Kite-Fieber schlägt über:
vom Big Wave Tow-In Surfen zum Kiten

Als Junkie (von engl. junk = Müll, Abfall) bezeichnet man in der Umgangssprache einen Menschen, der im fortgeschrittenen Stadium drogenabhängig ist. Die Bezeichnung wird jedoch häufig zweckentfremdet, um auch andere besondere Hingaben oder Abhängigkeitszustände zu bestimmten Dingen oder Verhaltensweisen zu beschreiben.

Wave-Junkies existieren in allen Größen und Farben, mit jeder Herkunft und jedem Geschlechts. So finden sich auch weibliche Exemplare dieser Spezies. Was sie alle gemein haben: Den schier nicht zu beherrschenden Drang, große Wasserberge auf und ab zu reiten. Meist mittels eines Boards an den Füßen, wobei aber auch gern andere Hilfsmittel wie zum Beispiel Kites oder Jetskis von den Wave-Junkies zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse eingesetzt werden. Wurde es bis vor kurzem in Wellenreiter-Kreisen noch als relativ „weich“ gehandelt, gewinnt das Kitesurfen durch den neuen Trend des Wavekitens ein revolutionäres Image. Und so rauchen die Entwickler-Hirne der großen Kitefirmen vor Aufträgen und namhafte Shaper der Surfszene bringen ihre Expertise in die Entwicklung von extrem geilen Wave-Kiteboards ein. Genau diese sexy Bretter und der Fakt, dass man mit Hilfe eines Kites innerhalb einer Session ein Vielfaches mehr an Wellen erwischt, wenden das Blatt ganz radikal. Kiten wird immer populärer auch unter den Wellenreitern.



1 Fernab von Stereotypen – Surfen kann auch kleinbürgerlich sein



WaveJunkies

kite
and
the
planet

H2O Doze
Fiend

12 Lawinengefahr in Australien –
Gabi stellt sich
den Naturgewalten.



3 Sieht zwar noch harmlos aus, ist im Line-Up aber von den Großen kaum zu unterscheiden.



4 Gabi fühlt sich zwischen den Big Wave Legendären Damon und Courtney richtig geborgen.

Ich kann diese Entwicklung niemandem verübeln, denn auch meine größte Passion im Kitesport ist seit gut zwei Jahren mit einem Wort zu erläutern: Waves. Kitesurfen in der Welle ist nicht nur eine Alternative zum Wellenreiten, nein, die zwei Sportarten ergänzen sich perfekt. Denn an vielen Spots kommt der Wind erst am Nachmittag und somit geht man in der Früh zum Wellenreiten, um die Glückshormone und den Fitnesslevel zu stimulieren. Wenn der Wind dann stärker wird, ärgert sich der Surfer nicht mehr darüber, da er nun ebenfalls Kiten gehen kann.

Das Kiten in Wellen ist einfach das Schönste was dieser Sport zu bieten hat. Es ist fast wie Tow-in-Surfen, nur dass man sowohl die Rolle des Surfers als auch die des Jetski-Piloten übernimmt. Auf diese Weise benötigt man niemanden mehr, um eine Vielzahl an Wellen zu erwischen. Der Wellencount eines Kitters während einer Session liegt übrigens auch weit über dem eines Windsurfers. Für mich persönlich liegt das Ultimative am Wavekiten darin, dass ich mich mit meinem Kite in Monsterwellen navigieren kann, die ich nie und nimmer anpaddeln könnte, da ich mich dabei höchstwahrscheinlich umbringen würde. Dazu muss natürlich gesagt werden, dass ich seit gut sieben Jahren kitesurfe und eine durchaus



Bigwave-Tow-in-Surfer Damon Eastaugh holte sich hier den Oakley Big Wave Award

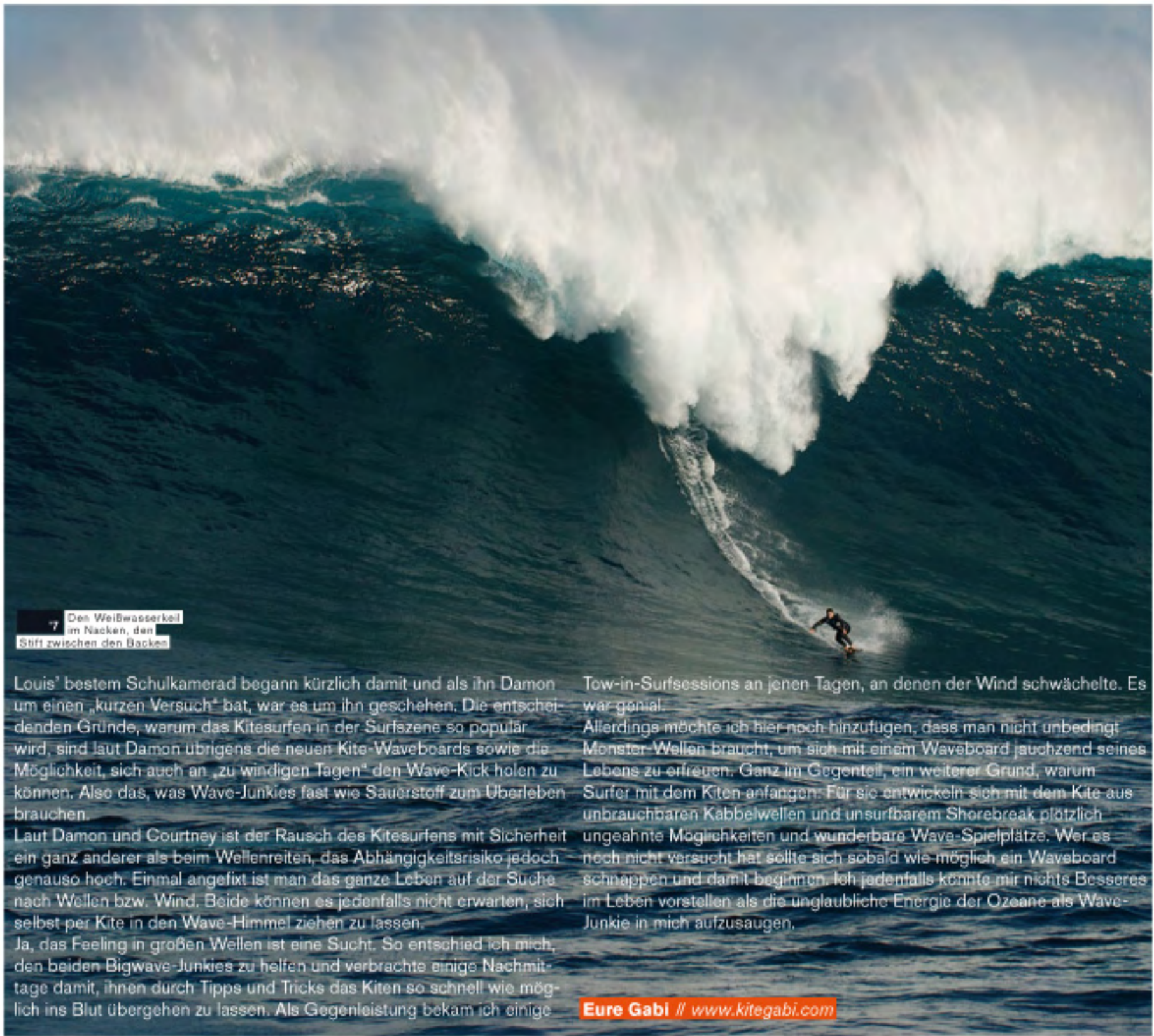
Wave Junkies
H2O Doze
Small Friend
kite and the planet
OB

ordentliche Kitekontrolle besitze. Heißt also: mein Kite ist auf dem Wasser praktisch ein Teil von mir, außerdem verfüge ich über gute Wellenreitkenntnisse. Deshalb sollte nicht unerwähnt bleiben, dass Kitesurfen in großen Wellen sicher nichts für Anfänger ist.

Vor ein paar Tagen lernte ich zwei der weltweit härtesten und international hoch angesehenen Bigwave-Tow-in-Surfer kennen, beides westaustralische Locals: den zweifachen Gewinner der Oakley Big Wave Awards, Damon Eastaugh, und seinen Tow-In-Partner Courtney Gray. Die beiden waren nicht unweit des Plätzchens an dem ich mich gerade in Australien aufhielt wie besessen dabei, in einer Flussmündung das Kiten zu erlernen. Beide besitzen mittlerweile zwei Kites und können es nicht erwarten, sich selbst mit diesen neuen Spielzeugen in fette Swells ziehen zu lassen. Damons 11jähriger Sohn Louis war übrigens der Auslöser dafür, dass Kitesurfen die neue Leidenschaft seines Dads ist. Denn der Vater von



The Kids are Alright – die australische Variante der kindlichen Früherziehung



7 Den Weißwasserkeil im Nacken, den Stiff zwischen den Backen

Louis' bestem Schulkamerad begann kürzlich damit und als ihn Damon um einen „kurzen Versuch“ bat, war es um ihn geschehen. Die entscheidenden Gründe, warum das Kitesurfen in der Surfszene so populär wird, sind laut Damon übrigens die neuen Kite-Waveboards sowie die Möglichkeit, sich auch an „zu windigen Tagen“ den Wave-Kick holen zu können. Also das, was Wave-Junkies fast wie Sauerstoff zum Überleben brauchen.

Laut Damon und Courtney ist der Rausch des Kitesurfens mit Sicherheit ein ganz anderer als beim Wellenreiten, das Abhängigkeitsrisiko jedoch genauso hoch. Einmal angefixt ist man das ganze Leben auf der Suche nach Wellen bzw. Wind. Beide können es jedenfalls nicht erwarten, sich selbst per Kite in den Wave-Himmel ziehen zu lassen.

Ja, das Feeling in großen Wellen ist eine Sucht. So entschied ich mich, den beiden Bigwave-Junkies zu helfen und verbrachte einige Nachmittage damit, ihnen durch Tipps und Tricks das Kiten so schnell wie möglich ins Blut übergehen zu lassen. Als Gegenleistung bekam ich einige

Tow-in-Surfsessions an jenen Tagen, an denen der Wind schwächelte. Es war genial.

Allerdings möchte ich hier noch hinzufügen, dass man nicht unbedingt Monster-Wellen braucht, um sich mit einem Waveboard jähzühnd seines Lebens zu erfreuen. Ganz im Gegenteil, ein weiterer Grund, warum Surfer mit dem Kiten anfangen: Für sie entwickeln sich mit dem Kite aus unbrauchbaren Kabbelwellen und unsurfbarem Shorebreak plötzlich ungeahnte Möglichkeiten und wunderbare Wave-Spielplätze. Wer es noch nicht versucht hat sollte sich sobald wie möglich ein Waveboard schnappen und damit beginnen. Ich jedenfalls könnte mir nichts Besseres im Leben vorstellen als die unglaubliche Energie der Ozeane als Wave-Junkie in mich aufzusaugen.

Eure Gabi // www.kitegabi.com



8 Go Big or Go Home! Manchmal ist Zuhause besser.